

# Glareans autobiographisches Gedicht das er selbst, bevor er den Livius zu erklären begann, im Jahre 1559 öffentlich vortrug

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **53 (1949)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## CARMEN TOTAM FERE GLAREANI VITAM COMPLECTENS

quod ipsemet Friburgi publice, antequam Livium  
 explicare inciperet, decantabat  
 Anno Domini MDLVIII

- Sicne erat in fatis? sic me, quae cuncta gubernat  
 Arbitrio Fortuna suo, delusit hiantem  
 Improbata, caecutiens, humanis invida rebus?  
 Sic me, quae nunquam vultu sibi constat eodem,  
 5 Praecipitat ludumque putat plausumque teatro?  
 Nimirum constans sola levitate gravabit  
 Nunc huius, nunc illius caput, alta potensque  
 Et domina et regina locis, quacunquē relucet  
 Sol oriens solque occiduus, polus Auster et Arctos.
- 10 Ille ego, qui quondam viridi ac florente iuventa  
 Alpibus a gelidis Rheni per amoena fluenta  
 Devectus temere — sic tum mea fata ferebant —  
 Urbis ad Agrippae tumulos Ubiosque colonos,  
 Unde ea nomen habet commune Colonia felix,  
 15 Urbs ingens, urbs antiquae gravis aemula Romae.  
 Haec illa est, ad quam miro venere relatu  
 Corpora iustorum nunquam interitura Magorum,  
 Quos nuper nati Christi ad cunabula duxit  
 Stella recens, nullis internumeranda figuris,  
 20 Quas veteres caelo quondam pinxere sereno.  
 Quid tibi virgineas acies sanctique pudoris  
 Immortale decus memorem? quibus Ursula dives  
 Imperiique potens, celso de sanguine regum  
 Nata, ducem exhibuit, tenuis virguncula tantum  
 25 Agmen agens, castam fudit per vulnera vitam.

---

Marginalien zu Vers:

13 Colon(ia) Agrippi(na)      17 tres M(agi)      22 S. Ursu(la)

---

1 Sic ne *M*      22 Ursula *im M in Majuskeln geschrieben.*

## GLAREANS AUTOBIOGRAPHISCHES GEDICHT

das er selbst, bevor er den Livius<sup>1)</sup> zu erklären begann,

im Jahre 1559 öffentlich vortrug

War das so mein Geschick? Und spielte so die allmächt'ge  
Göttin Fortuna mit mir, derweil ich fassungslos zusah,  
Sie, die blindlings wütet und alles den Menschen missgönnet?  
Wagt sie, so mich zu stürzen, die ständig das Angesicht wechselt?  
Schaut sie als Spielball mich an, um Beifall im Zirkus zu ernten?  
Treu bleibt sie nur ihrem Leichtsinn: bald wird ihr Zorn sich auf diesen,  
Bald auf jenen entladen. Als mächtige Herrin regiert sie  
Und als Königin überall dort, wo die Sonne erscheint  
Und wo sie niedergeht, sie herrscht im Süden und Norden.

A u f d e r h o h e n S c h u l e z u K ö l n <sup>2)</sup>

Einst in entschwundener Zeit, noch jung und blühenden Alters,  
Zog auf gutes Glück ich fort von den Gletschern der Alpen  
Auf den Wogen des Rheins — so lenkte mich damals das Schicksal —  
Bis zu Agrippas<sup>3)</sup> Stadt und zu den ubischen Siedlern<sup>4)</sup>.  
(Köln heisst noch heute darum diese mächtige, blühende Siedlung).  
Mit dem alten Rom darf die Stadt an Grösse sich messen.  
Wunderbar wird uns erzählt, es sei'n der Dreikönige Leiber,  
Welche nie zerfallen, in ihre Mauern gekommen.<sup>5)</sup>  
Einst führte diese zur Krippe des eben geborenen Christus  
Jener neue Stern, der nie in den Bildern erschienen,  
Welche in alter Zeit man am klaren Himmel erblickte.  
Muss ich die tugendhafte Schar der edlen und keuschen  
Jungfrau dir nennen? Ursula, reich an Macht und an Schätzen,  
Königstochter aus fürstlichem Blute, hatte die Führung,<sup>6)</sup>  
Lenkte als zarte Jungfrau allein die gewaltigen Scharen.  
Schwer verwundet, opferte sie ihr unschuldig Leben.

---

1) Röm. Geschichtsschreiber. 2) 1507 — 1514 (vgl. oben p. 32 ff.). 3) Feldherr unter Augustus. 4) Ubier: germanischer Stamm, von Agrippa um Köln angesiedelt. Colonia, Köln, bedeutet «Kolonie». 5) Die Reliquien der hl. Dreikönige kamen 1164 durch Barbarossa nach Köln. 6) Nach der Legende ist die hl. Ursula i. J. 450 mit 11 000 Jungfrauen den Märtyrertod gestorben, nachdem sie sich geweigert hatte, einen Hunnenfürsten zu heiraten; vgl. auch oben p. 55.

Haec eadem est, cui sunt sacris Thebaea sepulchris  
 Corpora, quae quondam a Nilo Memphiticus heros  
 Duxit in hoc Gereon caelum, dum vita manebat,  
 Martyrii ut palmam et dignos heroe triumphos  
 30 Acciperent omnes pro chari nomine Christi.  
 Huc ego deductus, dum non mihi barba rigeret,  
 Scilicet ut sanctas arteis moresque pudicos  
 Haurirem et nunquam moriturae nomina famae.  
 Hic non perpetuo nostris contraria rebus  
 35 Annuit haec eadem laeto Rhamnusia vultu.  
 Tempore nanque illo (sic dii voluere potentes)  
 Maximus imperii sceptrum Aemilianus habebat,  
 Heros heroum ac Priamo magis dignus honore  
 Regali, quo non quisquam observantior aequi,  
 40 Non quisquam Musis doctisque faventior. Huic me  
 Supplicibus votis iuvenem pavidoque trementem  
 Corde caput mundi maiestatemque verendam  
 Obtulit, eximium verbis praefatus honorem,  
 Baldasar, Hercyniae non infima gloria gentis,  
 45 Cuius honos et fama ingens nunc vergit in ortum  
 Solis ab occasu felici Caesaris aura.  
 Hic verbis animoque favens aderat mihi, quando  
 Cinxit Apollinea Caesar mea tempora lauro.

50 Hinc ego digressus famae maioris amore,  
 Ut certe Ausonias urbes atque Itala regna  
 Conspicerem ditemque Padum et vada culta Ticini,  
 Sed breve mi spacium Mars et Bellona dedere

---

Marginalien zu Vers:

31 Glarean(us) inberbis (Coloni)am venit.      36 (Max)imilianus      47 (Glar)-  
       eanus (laure)a coronatur 1512.      51 (It)alia      52 (Pa)pia

---

37 Aemilianus *im M in Majuskeln geschrieben.*      52 mihi *M*

Hier sind auch bestattet in heiligem Grab die Thebäer,  
 Welche einst vom Nile her der tapfre Ägypter  
 Gereon<sup>7)</sup> führte in diese Gegend, als er noch lebte,  
 Alle sollten sie hier die Märtyrerkrone empfangen,  
 Heldenehre erlangen zum Ruhme Christi, des Meisters.  
 Hierher lenkt' mich das Schicksal, als kaum noch der Bart mir gewachsen;  
 Denn aus dem Born der reinen Sitten und heiligen Künste  
 Wollte ich schöpfen und unvergänglichen Ruhm mir erwerben.  
 Das gewährte hier mit freundlichem Antlitz mir alles  
 Nemesis<sup>8)</sup>, die nicht immer sich mir als Feindin erzeugte.  
 Denn zur selbigen Zeit (so wollten's die mächtigen Götter)  
 Hielt Maximilian<sup>9)</sup> in seiner Hand das Szepter des Reiches,  
 Held der Helden; auch Priamus<sup>10)</sup> konnte nicht würdiger herrschen.  
 Keiner war wie er ein strenger Hüter des Rechtes,  
 Keiner den Musen so hold, so gewogen der Kunst und dem Wissen.  
 Diesem, dem Haupte der Welt, dem verehrungswürdigen Herrscher,  
 Stellte bittend mich vor und rühmt' mich mit ehrenden Worten  
 (Während ich junger Mann nur bebend dem Kaiser mich nahte)  
 Balthasar<sup>11)</sup>, jene herrliche Zierde des Volkes im Schwarzwald;  
 Seine gewaltige Ehre, sein Ruhm dringt vom Aufgang der Sonne  
 Bis zum Westen hin im glücklichen Glanze der Kaisers.  
 Er stand mit Wort und von Herzen Glück mir wünschend zur Seite,  
 Als der Kaiser den Lorbeer Apolls um die Stirne mir legte.

#### In Italien und Basel<sup>12)</sup>

Durstig nach höherem Ruhm verliess ich nun diese Gegend,  
 Denn die Länder und Städte Italiens wollte ich schauen,  
 Sehen den reichen Po, des Tessins gepflegtes Gelände.<sup>13)</sup>  
 Aber kurze Rast nur gönnten mir Mars und Bellona.<sup>14)</sup>

---

7) Gereon soll nach der Legende i. J. 304 mit 318 Genossen der thebäischen (aus Theben in Aegypten) Legion nach Köln gekommen und dort enthauptet worden sein.  
 8) Die Göttin der Vergeltung, welche in Rhamnus (Attika) verehrt wurde. 9) Kaiser Maximilian regierte 1493—1519. 10) König von Troja. 11) Balthasar Merklin: vgl. oben p. 45. 12) vgl. oben p. 47 ff. 13) Gemeint ist die Stadt Pavia, die an der Mündung des Tessin in den Po liegt. 14) Kriegsgöttin.

Cedendumque fuit; redii; Galatea recepit,  
 Tum felix, neque adhuc crudelibus obruta curis,  
 55 Sed studiis florens, scripturae dedita sacrae;  
 Imbuit Aoniis sitientia pectora lymphis.

Hic primum auspicio felici atque omine sacro  
 Aureus illuxit nobis iubar orbis, Erasmus,  
 Conspicuum sydus, Rhenanae gloria terrae.  
 60 Nec diuturna tamen fuit illic mansio, nanque hunc  
 Sors tulit in Morinos acreis ditesque Brabantos.

Me porro desiderium flagransque cupido  
 Incessit, quo Parrysios terramque viderem  
 Celticam et elusam Druidarum nomine gentem,  
 65 Clarus ubi liquido perreptans Sequana lapsu  
 Insulam in angustos fineis circosque coerces  
 Obstringensque luto et magno telluris acervo,  
 Unde suum retinet populosa Lutetia nomen.  
 Scilicet haec Francis domina est sedesque beata,  
 70 Multis clara viris, studiorum dulcis alumna.  
 Hic videas Copos, Budaeos atque Ruellos,  
 Aemylios, Taleos, ardensque in Lampada fulmen  
 Brixium et excelsis heroibus aequiparandum  
 Lascarin; ut sileam interea genus omne sophorum,  
 75 Quod velut undanti fluit amne ac fonte perenni,  
 Non brevibus verbis, sed longa ambage canendum,  
 Si minimum attigero, citiusque ego tecta laresque  
 Tantaе urbis memorem. Fuit haec habitatio nobis

---

Marginalien zu Vers:

53 (Ba)silea      59 (Er)as. Rote.      62 (Lu)tetia      64 ff. von der Hand des  
 Korrektors nicht ganz entzifferbarer Hinweis auf Strabo.      71 (num)erat hic  
 (.....) tempore par (.....) floruerint.      74 Lascaris

---

75 fronte *M*

Weichen musste ich, kehrte zurück, und Basel<sup>15)</sup> nahm auf mich,  
 Glücklich damals und nicht wie jetzt von Sorgen erfüllet,  
 Stätte blühender Studien, der heiligen Bibel sich widmend.  
 Musische Lust ergoss sie in wissensdurstige Seelen.

Hier erblickt' ich zuerst als glückliches Zeichen des Himmels  
 Ihn, den goldenen Strahlenkranz der Erde, Erasmus,<sup>16)</sup>  
 Jenen leuchtenden Stern, den Ruhm des Landes am Rheine.  
 Dort aber währte nicht lange sein Aufenthalt, weil ihn das Schicksal  
 Fort zu den rüst'gen Morinern,<sup>17)</sup> den reichen Brabantern entführte.

### I n P a r i s<sup>18)</sup>

Jetzt überkam mich der Wunsch, und brennend ward die Begierde,  
 Dass die Stadt Paris ich sehe, den keltischen Boden  
 Und das Volk, das einst mit List die Druiden<sup>19)</sup> betrogen.  
 Dort fließt in kriechendem Lauf mit klarem Wasser die Seine  
 Und umgrenzt in engen Bogen dort eine Insel,  
 Welche sie mit Haufen von Erde und Lehm überziehet  
 (Dies hat der dichtbevölkerten Stadt ihren Namen gegeben).<sup>20)</sup>  
 Hier, wie man weiss, ist die glückliche Hauptstadt für die Franzosen,  
 Freundliche Stätte des Wissens und reich an berühmten Gelehrten.  
 Hier sieht Copus man, Budaeus, Ruellus, Aemilius,  
 Taleus, Brixius auch, den Blitzstrahl gegen die 'Lampe',<sup>21)</sup>  
 Laskaris auch, den erhabenen Helden der Alten vergleichbar.<sup>22)</sup>  
 Aber ich will nicht die ganze Schar der Gelehrten jetzt nennen,  
 Die wie ein wogender Fluss sich stets erneuert und strömet,  
 Denn ich dürfte nicht nur mit kurzem Wort sie besingen;  
 Selbst der Geringste verdiente ein langes Gedicht; denn in dieser  
 Riesigen Stadt wären schneller noch aufgezählt ihre Dächer.

---

15) Galatea = Basel. 16) vgl. oben p. 49. 17) Keltisches Volk an der belgischen Küste. 18) 1517 — 1522; vgl. oben p. 49 ff. 19) Priester der alten Kelten, die das Volk stark beeinflussten. 20) Paris hiess früher Lutetia, was Glarean (unrichtigerweise) mit lat. lutum (= Lehm, Ton) in Verbindung bringt. 21) Gemeint ist Oekolampad, der Basler Reformator, der eigentlich Hausschein hiess; vgl. über ihn p. 53 und unten v. 90 ff. 22) Diese Pariser Gelehrten sind p. 51 f. genannt.

80      Quinque per aestates totidemque algore Decembreis.  
           Sed fata urgebant gravia, et ne forsitan essem  
           Perpetuo felix, reducem Galatea poetam  
           Suscipit, haud eadem, sed quae nunc dira Lutheri  
           Dogmata combiberat, blando suffusa veneno.

85            Usserat aethereo caelesteis lumine pisceis  
           Phoebus et astrorum finemque ortumque premebat,  
           Quando laetus eam accedo, quam tempore eodem  
           Septem post annos fugiens cum laude relinquo.  
           Felix o Galatea, tuo si limine nunquam  
           Acceptus fuerat, penitus sed pulsus ab orbe  
 90      Infoelix Phaëthon, diro cognomine Lampas,  
           Monstrum horrendum, informe, ingens, cui turpis in alta  
           Nasus hebet facie, squalent rubigine dentes;  
           Mens longe sceleratior, o nova forma Chimaerae,  
           Ore crepans evangelium, cacodaemone totum  
 95      Pectus hiat, tumidum possedit spiritus inguen.  
           Quam contra certare furor; si Paulus adesset,  
           Quid faceret Paulus? Paulus si adversa doceret,  
           Vera etiam atque ipsius Christi voce relicta,  
           Proficeret paulum, modicum dixisse volebam.  
 100     Talis hic est mundus, talis nunc regnat Erinnyis.

---

Marginalien zu Vers:

79 per quinqu(ennium) Glar. fuit (...).      82 Glarean(us Basi)leam red(iit)  
 90 Oecolam(padius) depingi(tur).      Darunter am Rande, leider ebenfalls etwas  
       beschnitten, in einfacher Strichzeichnung, eine Karikatur Oekolampads. Die Zeich-  
       nung ist reproduziert in: Zwingliana, Bd. IV., 1921 S. 7 und auf Tafel 6 dieser  
       Ausgabe; die Verse 88 — 95 sind gedruckt bei: Ernst Staehelin, Briefe und Akten  
       zum Leben Oekolampads, Bd. II (1934), S. 284.



Lascarij: ut Sileam interea Gengomne Sophora  
 Quod uelut undanti fluit amne ac fronte perenni  
 Non breuibz uerbis, sed longa ambage canendum  
 Si minimum attrigro, citiusq; ego fœda larvæ,  
 Tanta Urbis memore, fuit hæc habitatio nobis  
 Quinq; per ætates totidemq; algere Decembres  
 Sed fata uocabant gratia, & ne forsitan essem  
 Perpetuo felix, redacem Galathea Poetadam  
 Suscipit, haud eadem, sed quæ nunc dira Lutheri  
 Dogmata combiberat, blando suffusa ueneno  
 Viserat aethereo caelestis lumine piscis  
 Phœbus, & astrorum finemq; ortumq; premebat  
 Quando lætæ eam accedo; quam tempore eodem  
 Septim post annos fugiens cum tandem relinquo  
 Felix o Galathea mo si lumine nung,  
 Acceptus fuerat, penitus sed pulsus ab orbe  
 Infœlix Phœthon, diro cognomine Lampas  
 Monstrum horrendum, informe, ingens, cui l'ocypis in alba  
 Nasus hebet facie, squalent rubigine dentes  
 Mens longè sceleratior, o noua forma Chimære,  
 Ore crepans Euangelium, Cacodæmone totam  
 Pectus hiat humidum, possedit Spiritus ingen, u  
 Quam contra certare furor, si Paulus adesset  
 Quid faceret Paulus? Paulus si aduersa doceret  
 Vera etiam, atq; ipsius Christi uoce relicta  
 Proficeret paulum, modicum dixisse uolebam  
 Talis hic est mundus, talis nunc regnat Erimys  
 O felix una ante alias Urbis alma Friburgum,  
 Cui fatale sit hos errores tollere natos  
 Impiæq; audacis nimium paradoxa Lutheri.  
 Deuota monstra hæc, sceleratas effuge scôlas  
 Ante oculos sancto duo lumina maxima mundi  
 Carolus aethereo delectus numine Casar  
 Et frater, proles summo dilecta sonanti, T  
 Illustres amma, nostri par nobile seclis.  
 Porro q's tanta uirtute ac indole tanta  
 Vidit auum, patrinq; & auita mente nepotes?  
 Scipiadas ueluti ueteres duo fulmina belli  
 Tam iuuenis & tam cordatos, tanq; seueros,  
 Ut senibz neutri deuictis porrigat herbam

LASCARIJ

p. Quinq;  
ular fuit

GLAREANI  
Leam red

Cicolum  
depingi



FAIBVRG  
Brisgœ  
mia celebr  
Glareang  
Anno M D  
EXHORT  
PIA

CAROLVS

Non hæc

Dort erlebte ich fünf Sommer und frostige Winter.  
 Aber mein Schicksal war hart; nicht sollte wohl dauernd geniessen  
 Ich mein Glück; so empfing denn Basel wieder den Dichter.<sup>23)</sup>  
 Doch wie schien es gewandelt mir jetzt: durchtränkt von der furchtbar'n  
 Lehre Luthers, die mit lockendem Gifte gemischt ist.

### O e k o l a m p a d

Glühend hatte die Sonne im Zeichen der Fische geleuchtet,<sup>24)</sup>  
 Und sie kürzte das Glänzen der Sterne, da kehrte ich fröhlich  
 Dorthin zurück; zur gleichen Zeit aber zog ich nach sieben  
 Jahren eilends davon, was mir zum Ruhme gereichte.  
 Glücklich wärest du, Basel, hätt' niemals er dich betreten,  
 Wär' er ganz von der Erde vertrieben, der unheilvolle  
 Phaethon,<sup>25)</sup> der mit hässlichem Worte «die Lampe» genannt wird,  
 Den eine stumpfe Nase<sup>26)</sup> entstellt und faulende Zähne;  
 Aber verdorbener ist noch sein Geist, eine neue Chimäre:<sup>27)</sup>  
 Vom Evangelium plappert sein Mund, sein Herz ist von bösen  
 Geistern besessen, und der Verstand wohnt im unteren Körper.  
 Wahnsinn wär's dagegen zu kämpfen; wenn Paulus erschiene,  
 Was würde Paulus erreichen? Wenn Paulus das Gegenteil lehrte,  
 Das was wahr ist, was Christus im eigenen Wort hinterlassen,  
 Richtete wenig er aus, um es bescheiden zu sagen.  
 So ist hier die Welt, und so regiert jetzt Erinny's.<sup>28)</sup>

---

23) 1522—1529; vgl. oben p. 52 f. 24) Die Sonne steht vom 19. Februar bis zum 21. März im Zeichen der Fische. 25) Der unglückliche Sohn des Sonnengottes, der Himmel und Erde entflamte. Phaethon bedeutet: «der Leuchtende»; Glarean spielt also mit Hausscheins Namen, gleichzeitig wirft er auf diese Weise Oekolampad vor, er habe als Unberufener einen Brand entfesselt. 26) ironisch; vgl. die lange Nase auf der Abbildung. 27) Ein Ungeheuer der griechischen Sage. 28) Rachegöttin der griechischen Sage.

O felix una ante alias urbs alma Friburgum,  
 Cui fatale sit hos errores tollere natos  
 Impiaque audacis nimium paradoxa Lutheri,  
 Devita monstra haec, sceleratas effuge stolas!  
 105 Ante oculos sunt duo lumina maxima mundi:  
 Carolus, aethereo delectus numine Caesar,  
 Et frater, proles summo dilecta Tonanti,  
 Illustres animae, nostri par nobile secli.  
 Porro quis tanta virtute ac indole tanta  
 110 Vidit avum patremque et avita mente nepotes,  
 Scipiadas veluti veteres, duo fulmina belli,  
 Tam iuvenes et tam cordatos tamque severos,  
 Ut senibus neuter devictus porrigat herbam?  
 Non haec absque deo, non haec sine numine divum  
 115 Eveniunt; quam nunc vere, Maro, dicere posses:  
 «Ultima Cumaei venit iam carminis aetas;  
 Magnus ab integro seclorum nascitur ordo,»  
 Cum deus Austriacam celebri cognomine gentem  
 Vexit ad hoc rerum culmen, quo maius ab ortu  
 120 Purus in occasum nil usquam Phoebus obumbrat.  
 Carolus, Hesperia rex et moderator utraque,  
 Imperii cui summus apex, cui summa potestas  
 Iure data est, non Herculeis contenta columnis.  
 Fulminat Aegyptum totumque coercuit aequor,  
 125 Quod medium secat Europen atque Africa regna.

---

Marginalien zu Vers:

101 ff. Friburg (...) Brisgoiae (...) mia celebr(...) Glareanus (...) anno MD(...)  
 104 Exhorta(tio) pia      106 Carolus      118 (Gen)s Austri(ac)a      121 (laus) Caroli

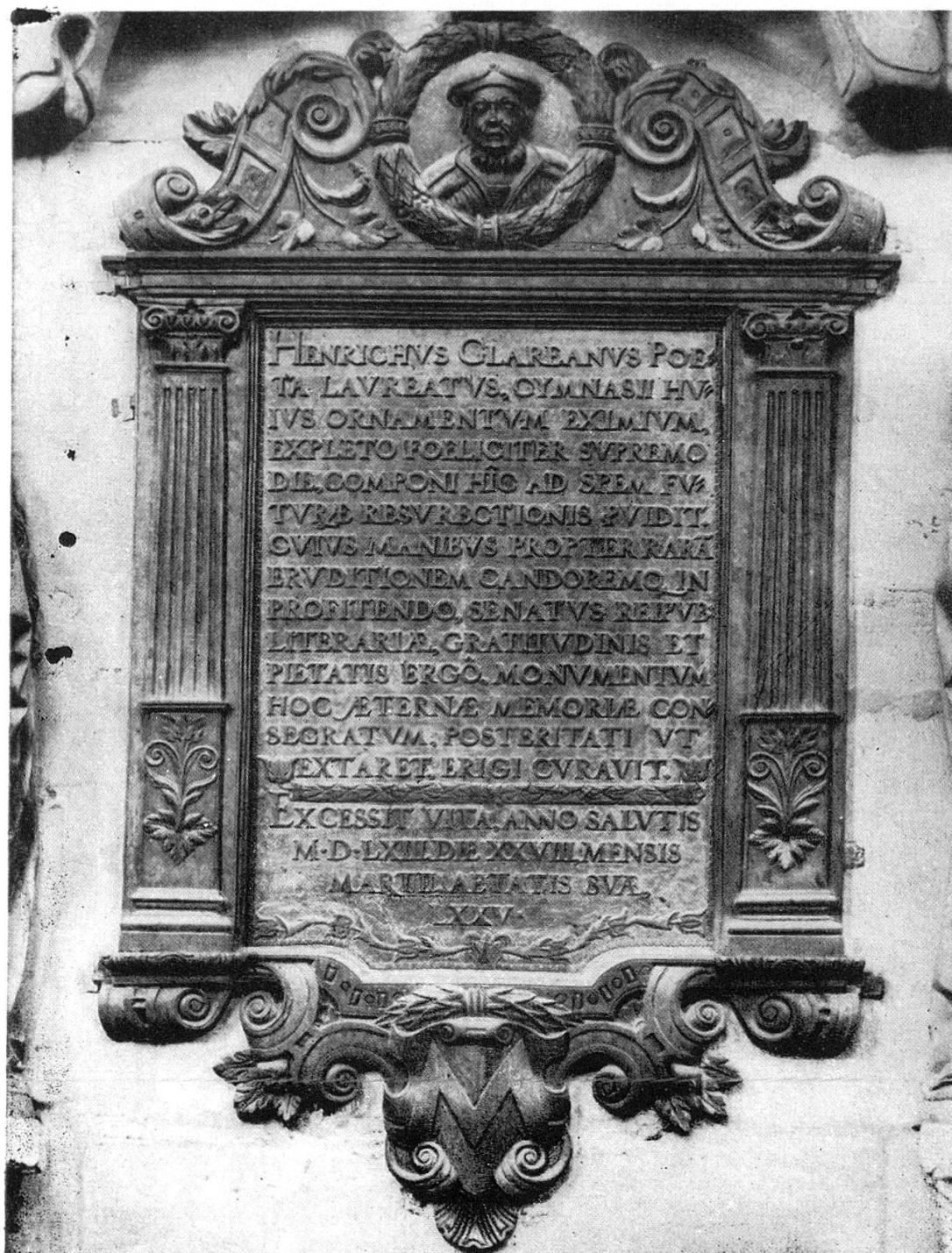
Loblied auf Freiburg im Breisgau, auf Kaiser Karl  
und König Ferdinand

Glückliches Freiburg,<sup>29)</sup> glücklich vor allen anderen Städten,  
Möge das Schicksal dir vergönnen, dass du vertreibest  
Diese verkehrte und ketz'rische Lehre des frevelnden Luther!  
Meide solch Ungeheuer, entflieh den entweihten Talaren!  
Halte vor Augen dir die höchsten Lichter auf Erden:  
Karl,<sup>30)</sup> den Kaiser von Gottes Gnaden, samt seinem Bruder,<sup>31)</sup>  
Die der himmlische Vater liebt; erleuchtete Geister  
Sind sie beide, ein edles Paar in unserm Jahrhundert.  
Wer hat solche Tugend und solches Talent je gesehen  
In einem einzigen Stamm, beim Ahnen, dem Vater, den Enkeln?<sup>32)</sup>  
Wie die zwei Scipionen, die Blitzesstrahlen im Kriege,<sup>33)</sup>  
Kommen sie vor mir: ebenso jung, so mutig und ernsthaft,  
Also dass von beiden keiner den Älteren nachsteht.  
Solches geschieht nicht ohne die Gnade Gottes und ohne  
Willen der Heil'gen. Vergil, wie wahr jetzt könntest du singen:  
«Schon ist da die letzte Zeit nach dem Spruch der Sibylle,  
Und aufs neue beginnt der grosse Kreislauf der Zeiten.»<sup>34)</sup>  
Gott hat nämlich das weitberühmte Oestreich gehoben  
Auf den Gipfel der Macht. Vom Osten zum Westen bescheinet  
Nirgends ein grösseres Reich die Sonne mit leuchtenden Strahlen.  
Karl ist der Lenker und König in beiden Teilen von Spanien,<sup>35)</sup>  
Ihm ist nach Verdienst die höchste Krone verliehen,  
Höchste Gewalt, die nicht bei den Säulen des Herkules<sup>36)</sup> Halt macht.  
Er wirft Aegypten nieder und sorgt für Ordnung im Meere,  
Das in der Mitte liegt und Europa von Afrika scheidet.<sup>37)</sup>

---

29) Glarean lebte von 1529 bis zu seinem Tod i. J. 1563 in Freiburg i. Br. 30) Kaiser Karl V. (1519 — 1556). 31) König Ferdinand († 1564). 32) Anspielung auf Kaiser Maximilian I. (Grossvater), Philipp v. Oesterreich (Vater) und die Brüder Karl und Ferdinand (Enkel). 33) Der ältere und der jüngere Scipio, siegreiche Feldherren in den Kriegen Roms mit Karthago. 34) Anspielung auf die berühmte 4. Ekloge Vergils (v. 4/5), in der er den Anbruch einer Weltwende prophezeit. 35) Italien und Spanien oder Spanien und seine amerikan. Kolonien. 36) Anspielung auf die spanischen Besitzungen in Uebersee (Säulen des Herkules: an der Strasse von Gibraltar). 37) Anspielung auf den Zug Karls V. gegen Tunis i. J. 1535.





Grabtafel für Glarean am Münster in Freiburg i. Br.

Doch ich spräche besser nur kurz von dem mächtigen Fürsten,  
 Dass nicht mein schwacher Geist die Ehre des Kaisers beleid'ge  
 Und den Gelehrten zum Lachen und Spotten Gelegenheit gebe.  
 Weniges will ich nur sagen vom frommen und gütigen Bruder,<sup>38)</sup>  
 Den dieses Land verehrt wie einen Fürsten vom Himmel,  
 Und mit Fug und Recht. Ist dieser Verehrung nicht würdig  
 Denn seine Tapferkeit, Reinheit und überströmende Liebe  
 Zu der wahren göttlichen Lehre? Wenn Julius Caesar  
 Einst für das Morden von Menschen zu göttlichen Ehren gekommen,  
 Darf ich nicht eher ihn als ein Wesen vom Himmel betrachten,  
 Der so unermüdlich mit Leib und Seele bestrebt ist,  
 Dass die Tugend regiere, die Sittenstrenge belohnt sei  
 Und dass einzig Christi, des Heilands, Ruhm sich verbreite?  
 O du wahrer Fürst, der echten Frömmigkeit Abbild,  
 Sichtbar Beispiel des wahren Ruhms, deine blühende Tugend,  
 König Ferdinand, riss mich hin. Mit welchem Loblied  
 Soll ich preisen dich, was soll als dein Herold ich singen?  
 Leider weiss ich es nicht, denn es fehlt mir die nötige Dichtkunst;  
 Selbst der Mund des Sängers aus Andes<sup>39)</sup> oder die quellende  
 Fülle des grossen und herrlichen Dichters Homer, der zwar blind war,  
 Aber an innern Gesichten so reich, würde hierzu genügen.  
 Also nimm, meine Muse, zu frommem Gebete die Zuflucht!  
 Was deinen Geist erfüllt, was Apoll aus Grynia<sup>40)</sup> dir eingibt,  
 Das lass, Muse, empor als günstiges Zeichen denn steigen  
 Bis zu der Heiligen Ohr, den bedrängten Fürsten zur Hilfe!  
 Unserm Könige sei vor allem viel Gutes beschieden,  
 Der die tapfern Böhmen regiert mit erstaunlicher Weisheit  
 Und die Bayern, an beiden Ufern der Donau die Ungarn<sup>41)</sup>  
 Und die Jazygen<sup>42)</sup> auch, die rings vom Gebirge umschlossen;  
 Nirgends gibt es ein freundlicher Volk als dieses, und keines  
 Ist an guten Feldern so reich, die Deutschland vor Hunger

---

38) Karl V. hatte seinen Bruder Ferdinand 1531 zum römischen König wählen lassen, ihm schon 1521 die Regierung der habsburgischen Erblande übergeben und seit 1556 die Regierung Deutschland überlassen. 39) Vergil. 40) Stadt im antiken Griechenland, Sitz des Apollokultes. 41) Anstelle dieser Namen gibt das Original die antiken Bezeichnungen. 42) Jazygen: Offenbar Nordungarn. Glarean scheint nicht zu berücksichtigen, dass diese Gebiete damals in türkischer Hand waren. Hercynia silva bezeichnet nicht nur den Schwarzwald, sondern das ganze Waldgebirge bis zu den Karpathen.

Esuriem tellus Germana; Carinthia regna  
 Ditia quid memorem? Styrias atque Oenidas urbeis,  
 Dalmaticumque solum, vario foecunda metallo  
 160 Arva? Sed haud tantum est celsos duxisse triumphos  
 Et terra late dominarier, aequore toto  
 Omnibus horrore, nulli non esse timori,  
 Quantum animum domuisse ferum sensusque rebelleis,  
 Quod primaeva aetate usu venisse videmus  
 165 Hoc nostro in rege et prorsus iuvenilibus annis.

Dii tibi dent longam, rex clementissime, vitam  
 Et fortunatam multa cum laude senectam.  
 Ut sol lucescas totum, laudate, per orbem,  
 Confugium miseris, oppressis lumen amoenum,  
 170 Pauperibus spes magna, bonis solamen avitum,  
 Iustitiae cultor, quo nos confidimus usque!  
 Auspiciis, rex magne, tuis votisque futurum,  
 Ut furor Odrysii brevior velit esse tyranni.  
 Dent tibi ad has laudes stimulos proavique atavique,  
 175 Magnifici proceres, avus et pater. En tibi quantum  
 Res nitet Austriaca et celsis caput intulit astris!  
 Sat tibi ad omne decus maiorum exempla tuorum.  
 Nunc coeptis insiste tuis, animumque sub astra  
 Extolle invictum! mundus tibi militat omnis;  
 180 Hinc aderit Caesar, frater iustissimus, hinc et  
 Fessa malis tandem toto Germania coetu.  
 Sit felix faustumque, quod e republica et usu  
 Communi moliris; in hoc tibi coelitus omne  
 Praesidiumque aderit Christusque in vota vocatus,  
 185 Ut bene dispositis tua per conamina rebus  
 Felix aethereo requies tua duret Olympo.

Finis

---

Marginalien zu Vers:

166 Concl(uo)

---

178 ceptis *M*



Schützen. Was soll ich noch Kärntens reiche Gebiete erwähnen  
 Und die Städte, welche am Inn, in der Steiermark liegen,  
 Oder Dalmatiens Boden, so reich an verschiedenen Metallen?  
 Aber erhabne Triumphe zu feiern und über die Erde  
 Weithin zu herrschen und jeden beliebigen Feind auf dem Meere  
 Anzufüllen mit Schrecken, das alles ist nicht so gewaltig,  
 Wie den wilden Geist, die rebellischen Sinne zu zähmen,  
 Die vor unseren Augen sich auszubreiten begannen,  
 Als der König gerade die Tage der Jugend erlebte.<sup>43)</sup>

Mögen, gnädigster König, ein langes Leben die Götter  
 Dir gewähren und ein glückliches, ruhmvolles Alter,  
 Dass wie die Sonne über den ganzen Erdkreis du leuchtest,  
 Als eine Zuflucht im Unglück, als liebliches Licht für Bedrückte,  
 Hoffnungsstrahl den Armen, den Guten ein tröstender Vater  
 Und ein Schützer des Rechts, auf den wir immer vertrauen!  
 Grosser König, es möge durch deine Gebete geschehen,  
 Dass die Wut des odrys'schen Tyrannen nicht lange mehr währe!<sup>44)</sup>  
 Mögen doch zu diesem Ruhme den Ansporn dir geben  
 Alle die Ahnen, Grossvater, Vater, aus edlem Geschlechte!<sup>45)</sup>  
 Sieh da, wie Oesterreich blüht, das Haupt in die Sterne erhoben!  
 Nimm nur die Ahnen zum Beispiel für alle ruhmvollen Taten!  
 Was du begonnen hast, das vollende; erhebe zum Himmel  
 Unbesiegt deine Seele! Denn sieh, dir dienet der Erdkreis.  
 Zwei werden Helfer dir sein: der gerechteste Bruder, der Kaiser,  
 Und ganz Deutschland, müde endlich vom ewigen Unglück.  
 Günstig und glücklich sei, was du zum gemeinsamen Nutzen  
 Unternimmst für den Staat; denn allen Schutz wird gewähren  
 Dir der Himmel und Christus, zu dem du betest und flehest,  
 Auf dass dein Beginnen zum guten Ende geführt wird  
 Und du selig dereinst im Himmel oben dich ausruhst.

Ende

---

43) Anspielung auf die Reformation. 44) Anspielung auf den türkischen Sultan Soliman II., der im Kriege von 1526—32 bis gegen Wien vordrang und 1538 die kaiserlich-päpstliche Flotte vernichtete (odrysisch = thrakisch: Griechenland war damals unter türkischer Herrschaft). 45) vgl. oben Anm. 32.